

Der Vorstand dankt an dieser Stelle allen denen, die dem Verein im Berichtsjahr trotz der Not der Zeit die Treue gehalten haben, sodaß wenigstens der Betrieb allenthalben aufrechterhalten werden konnte.

Infolge der geschilderten Schwierigkeiten sind die Einnahmen der Mitgliederbeiträge leider stark gesunken, in vielen Fällen konnten die Beiträge erst nach wiederholten Erinnerungen hereingeholt werden, in einer weiteren großen Anzahl von Fällen waren die Mitglieder infolge Arbeitslosigkeit und Gehaltsabbau überhaupt nicht in der Lage, den Beitrag zu entrichten. Mit jedem einzelnen dieser Fälle hat sich der Vorstand befaßt. Niemals ist er gegen solche säumigen Zahler scharf vorgegangen. Auch kein Mitglied ist aus diesem Grunde gestrichen worden. Der Vorstand hat vielmehr in solchen Fällen den Mitgliedsbeitrag für dieses Jahr niedergeschlagen und den Betreffenden mitteilen lassen, daß sie weiter als Mitglied geführt werden. Trotz dieses Entgegenkommens haben doch 371 Mitglieder ihren Austritt aus dem Verein erklärt, und zwar 141 Berliner Mitglieder und 230 auswärtige Mitglieder. Die Zahl der neuen Mitglieder beträgt 57, sodaß ein Minus von 257 Mitgliedern zu verzeichnen ist. Die Gesamtmitgliederzahl betrug Ende 1932 393 Berliner Mitglieder und 825 auswärtige Mitglieder, zusammen 1218 Mitglieder gegen 1475 im Jahre 1931.

Der Rückgang der Einnahmen des Vorjahres ist besonders schmerzhaft. Es drückt sich aber darin lediglich die schwere Notlage des Buchhandels im allgemeinen und unserer Mitglieder im besonderen aus. Möge das neue Geschäftsjahr unter einem glücklicheren Stern stehen.

Trotz der so stark gesunkenen Einnahmen mußten auch im letzten Jahre notwendig gewordene Ergänzungen, Neuanschaffungen an Wirtschaftsgegenständen und Inventar, Verbesserungen der Innen-Einrichtung usw. vorgenommen werden.

Die Korporation der Berliner Buchhändler überwies unserm Verein im Berichtsjahr wieder einen Betrag von RM 250.—, die Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins einen solchen von RM 500.— und die Vereinigung der schönwissenschaftlichen Verleger RM 50.—. Der Vorstand dankt herzlich für diese Zuwendungen und bittet die Spender, unserm Verein im neuen Jahre das gleiche Entgegenkommen zu zeigen.

Das Heim in Ahlbeck wurde für die Saison 1932 am 16. Mai eröffnet. Die Verwaltung lag wieder Herrn Feldmann ob; als Beauftragte des Vorstandes war Fräulein Clara Müdlich den Sommer über im Heim tätig. Der Besuch des Heimes in Ahlbeck hat gegenüber dem Jahre 1931 einen merklichen Rückgang zu verzeichnen. Die Zahl der Verpflegungstage betrug insgesamt 6414, und zwar 5409 für Erwachsene, 1005 für Kinder; das bedeutet eine Abnahme von 22 Prozent gegen 1931.

Besonders schwach war das Heim im August 1932 besucht. Der Vorstand richtet erneut die dringende Bitte an alle Mitglieder, besonders an die unverheirateten, nach Möglichkeit die Vor- und Nachsaison zum Besuch des Heimes zu benutzen. Bei zu ungleicher Belegung des Heimes in den Sommermonaten wird die rationelle Bewirtschaftung außerordentlich erschwert.

Der Pensionspreis betrug für Erwachsene RM 3.50, für Kinder von 3—7 Jahren RM 2.25, für Kinder von 7—10 Jahren RM 2.75. Das Bedienungsgeld wurde wieder auf RM 1.50 wöchentlich pro Person festgesetzt. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß Nichtmitglieder nur Aufnahme finden, soweit Plätze im Heim frei sind. Nachteile für unsere Mitglieder können sich daher aus dieser Maßnahme nicht ergeben, sie dient lediglich zur besseren Ausnutzung des Heimes, besonders in den nur schwach besuchten Monaten. Außerdem ist die Aufnahme von Nichtmitgliedern in den Vereinsstatuten festgelegt.

Jährlich finden etwa zehn unbemittelte Angehörige des Buchhandels in der Vor- und Nachsaison einen unentgeltlichen Aufenthalt von zehn Tagen im Heim Ahlbeck. Entsprechende Gesuche, denen der Nachweis der Bedürftigkeit beizufügen ist, sind an die Geschäftsstelle des Vereins, Berlin W 30, Gossowstraße 9, zu richten. Im Berichtsjahre haben acht Personen diese Vergünstigung genießen können.

Die Verpflegung im Heim war wieder gut und reichlich. Alle Gäste werden das Heim auch in diesem Jahre mit der Genugtuung verlassen haben, daß ihnen an Verpflegung wirklich alles geboten worden ist, was in den Kräften der Verwaltung lag.

Das Heim in Ahlbeck hat durch einen Umbau herrliche Gesellschaftsräume erhalten und ist ohne allen Zweifel jetzt das beste und schönste Haus am Strande. Der Aufenthalt in den neugeschaffenen Räumen ist behaglich und um vieles besser als in den alten Räumen. Das Wohlbefinden unserer Gäste wird dadurch in jeder Weise gefördert. Auch bei schlechtem Wetter ist jetzt gute Gelegenheit zu gemühtlichem Aufenthalt im Heim. Zu dieser Behaglichkeit trägt die

eingebaute Dampfheizung wesentlich bei. Ihre gute Betriebsfähigkeit konnte schon zu Pfingsten von den anwesenden Gästen wohlthuend empfunden werden.

Die Benutzung der Heimbibliothek nimmt von Jahr zu Jahr zu. Der Vorstand war auch in diesem Jahre bestrebt, die Bibliothek weiter auszubauen, Lücken auszufüllen, verbrauchte Exemplare zu ersetzen und vor allen Dingen Neuerscheinungen einzustellen. Alle Verleger, die auch im Berichtsjahre Bücher zur Verfügung gestellt haben, seien dafür herzlichst bedankt. Der Vorstand bittet den gesamten Verlagsbuchhandel um weitere Unterstützung.

Der Vorstand spricht Herrn Feldmann besonderen Dank für seine Bemühungen um das Wohl der Gäste aus. Herr Feldmann hat es verstanden, allen Gästen den Aufenthalt im Heim so angenehm wie möglich zu machen. Das bezieht sich nicht nur auf die Zubereitung guter und schmackhafter Speisen, sondern auch auf die besondere Mühe und Sorge um das allgemeine Wohlbefinden der Gäste. Es ist dem Verwalter nicht immer leicht, allen Wünschen gerecht zu werden. Jeder Heimgast sollte dies recht beachten und sich bewußt sein, daß gerade im Heim die Verbundenheit aller Gäste gepflegt werden muß. Der einzelne sollte es niemals an der Rücksicht auf die Gesamtheit fehlen lassen. Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Oft außerhalb der Heimordnung liegende Sonderwünsche sind eben in einem Heim nicht zu erfüllen.

Der Aufenthalt im Heim soll der Erholung und nicht dem Vergnügen dienen. Gute Geselligkeit ist allerdings für viele die beste Erholung. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Verbundenheit muß im Heim herrschen. Diesen Geist zu pflegen ist Aufgabe eines jeden Heimgastes. Viele Gäste werden gern an die veranstalteten bunten Abende zurückdenken. Den Kindern wird das im Juli abgehaltene Kinderfest, das allgemeine Freude unter den Kindern auslöste, noch lange in Erinnerung sein.

Das Heim in Lauenstein (Otto Beyer-Stiftung) war im Berichtsjahre ebenfalls schwächer besucht als im Jahre 1931. Wir mußten einen Rückgang von fast 25 Prozent errechnen, obgleich das Heim das ganze Jahr hindurch geöffnet ist. Infolge der wunderbaren Wald- und Höhenlage eignet sich Lauenstein besonders zur Auffrischung verbrauchter Nerven. Die liebevolle Aufnahme und die anerkannt gute Verpflegung der Verwalterin lassen jeden Gast die Sorgen und Mühen des täglichen Lebens vergessen. Lauenstein verfügt freilich nur über 12 Zimmer mit 20 Betten. Besonders die Wintermonate, der Frühling und Herbst bieten hier besondere Reize. Wer es möglich machen kann, sollte Lauenstein in diesen Monaten aufsuchen. Reichliche Gelegenheit zum Wintersport ist vorhanden.

Dem Vorstand ist es eine angenehme Pflicht, bei dieser Gelegenheit auch der Verwalterin, Fräulein Paz, im Namen des Vereins wärmsten Dank auszusprechen.

Haus Reute in Oberstdorf ist ebenfalls das ganze Jahr geöffnet. Hier war der stärkste Besuchsrückgang festzustellen. Er betrug fast 40%. Im Oktober und November stand Haus Reute gänzlich leer. Im April waren nur acht Verpflegungstage zu verzeichnen. Wie allgemein bekannt ist, hat der Verein Haus Reute an die Eheleute Windmeier verpachtet. Wiederholt ist besonders im Börsenblatt die gute Verpflegung und freundliche Aufnahme der Gäste durch Herrn und Frau Windmeier gelobt worden. Das Ehepaar hat es verstanden, allen Gästen einen recht behaglichen Aufenthalt zu bieten. Der Dank der Gäste ist häufig, auch in Zuschriften an den Vorstand, zum Ausdruck gekommen. Der Vorstand dankt auch bei dieser Gelegenheit Herrn und Frau Windmeier für die viele aufgewandte Mühe und die große Sorgfalt, mit der sie unsere Gäste empfangen und verpflegen.

Die Naturschönheiten sowie die Vorzüge von Oberstdorf und im besonderen von Haus Reute sind von dieser Stelle aus schon so oft und mit beredten Worten geschildert worden. Es erübrigt sich daher, sie immer von neuem hervorzuheben. Wer es möglich machen kann, sollte einmal nach Oberstdorf gehen. Der Eindruck, den man gewinnt, wird unvergänglich sein. Besonders im Winter ist Oberstdorf reich an Naturschönheiten und bietet unerschöpfliche Reize.

Wie aus dem Bericht hervorgeht, war der Besuch in den drei Heimen im Berichtsjahr im Vergleich zu den früheren Jahren recht schwach. Die Not der Zeit zeigt sich in diesem Rückgang des Besuches ganz offensichtlich. Möge das laufende Jahr die erhoffte wirtschaftliche Besserung bringen, damit auch unsere Heime wieder stärker besucht werden können; denn nur dann kann wieder eine Rentabilität der Heime eintreten. Bei dem schwachen Besuch des Berichtsjahres machten sich für alle Heime recht erhebliche Zuschüsse notwendig.

Die Arbeiten des Vorstandes waren im abgelaufenen Geschäftsjahr besonders verantwortungsvoll und zeitraubend. Die häufiger als in früheren Jahren abgehaltenen Vorstandssitzungen erstreckten sich immer über viele Stunden. Es galt nicht nur die zwangsläufigen